

auch durch schriftlichen Vertrag betraut ist, sind bereits Vorarbeiten getroffen. Am 28. November wurde der Grundstein zu dem Schmelzofen gelegt, welcher zu diesem Zwecke neu erbaut werden mußte. Derselbe erhält einen Umfang von 40 Quadratmeter. Der Schwinghammer, welcher an die metallene Krone schlagen und den Ton erbaulich weiterklingen lassen soll, ist auch schon seiner Vollendung nahe. Bei einer Höhe von 3' Metern dürfte derselbe eine Schwere von 16-17 Ctr. erhalten. Im Mai nächsten Jahres soll der Guß beginnen und bis zu seiner Erkaltung dann über einen Monat im Schooße der Erde ruhen.

\* Am 1. December bemerkten Arbeiter, welche in der Nähe von Schulitz (Westpreußen) am Ufer der Weichsel beschäftigt waren, in dem Flusse einen auffälligen Gast, der ihnen einigen Schrecken einjagte. Sie citirten etliche passionirte Jäger, welche sich sogleich aufmachten und den Passagier erlegten. Es war ein varitabler Seehund von drei Fuß Länge, der wahrscheinlich vor den Stürmen an der Ostseeküste in den tieferen Part des Flußbettes sich geflüchtet hatte.

\* Lathen an der Ems, 8. December. Der „W. Merk“ schreibt: „Gestern Nachmittag 2 Uhr 5 Minuten wurden die Einwohner des hiesigen Orts durch ein für hiesige Gegend sehr seltenes Naturereigniß in große Aufregung versetzt, nämlich durch ein Erdbeben. Der Stoß oder richtiger der unterirdische Donner Schlag war derartig stark, daß die sämtlichen Gebäude im Orte in ihren Grundfesten erschüttert wurden, auch nicht ein einziges Gebäude ausgenommen. Im Juni 1858 hatten wir hier einen ähnlichen Erdstoß, allein in bedeutend geringerem Grade. Schreiber dieses hatte in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. schon 2 gelinde Erdstöße hier bemerkt.“

\* Eine der traurigsten Folgen des Dachauer Bankswindels ereignete sich in Langenbach bei Landsbut. Dort hatte die Frau eines Kleinbauern ohne Wissen ihres Mannes ihr erpartes Gut der frommen Spigeder zugetragen, um hohe Zinsen zu ziehen. Bei dem Zusammenbruch des Gelvärtis gestand sie ihrem Manne, was sie gethan. Dieser ergriff wüthend ein Beil und schlug unter den Augen seiner 4 Kinder die Frau todt. — Sehr interessant ist die Notiz, daß zu den Opfern der Abole Spigeder auch der Bischof von Brixen zählt. Der „seelen gute“ Herr soll nach dem „Jahrb. Tgbl.“ in weiser Bedachtsamkeit auf die Nothwendigkeit schneller Vermehrung des Gründungscapitals für das von ihm ins Leben gerufene Knabenseminar in Rothholz, nicht weniger als 19,000 fl. in der Spigeder'schen Dachauer Bank zu 96 pSt. angelegt haben, ungedenkt des biblischen Spruches: „Leihe dein Geld nicht auf Zinsen und dein Getreide nicht auf Wucher“. Das Geld war ja bei Fr. Abole in ungemein gottesfürchtigen Händen und die 96 pSt. waren nur dem „Dienste der Kirche“ und der Verteidigung der „Wahrheit“ zugebracht. Freilich ist die Speculation nun etwas schief ausgefallen und sonderbarerweise soll der gute Fürstbischof den Lagenjammer spüren für den Champagner, in welchem Fräul. Spigeder zur größten Ehre Gottes schwelgte. Strafe des Himmels für den oberhirtlichen Wucherer.

\* Die „R. fr. Br.“ erhält Telegramme aus Klagenfurt und Görz vom 12. d. M. In dem ersten wird gemeldet: Das Regenwetter der letzten Tage und der Schneefall von heute haben neue Verheerungsgefahren heraufbeschworen. Flüsse und Bäche sind fortwährend im Steigen. Die Posten aus dem Gailthale fehlen; der Verkehr über den Loibl ist infolge von Erdbabrtüchungen durch Lawinenstürze unterbrochen. Der Körper der Rudolphsbahn liegt auf der Strecke bei Gindö durch Erdbabrtüchungen. — Das Telegramm aus Görz lautet: Heute Morgen sind im Wippachthale infolge der Ueberfluthung zwei Häuser sammt allen ihren Bewohnern versunken und vollständig von der Erde verschwunden.

\* Aus Paris, 11. December, berichtet man der „R. Z.“: Der orcanähnliche Sturm, der gestern über Paris losbrach, hat große Verheerungen angerichtet. Mehrere Personen wurden getödtet und viele mehr oder weniger schwer verwundet. Der Sturm wüthete besonders stark von 5 bis 8 Uhr. Es war ein wahrer Regen von Steinen, Brettern, Dachziegeln und Schornsteinen. Am heftigsten war er an den Ufern der Seine. Viele Bäume wurden dort enturzelt. Einige Schiffe sollen auch untergegangen sein, darunter auch ein Wäpfereschiff, auf welchem sich 21 Wäpferweiber befanden. Alle Läden an den Quais waren von 6 Uhr an geschlossen. Die Zahl der Schornsteine, die herabgerissen wurden, beträgt über 500. Einer derselben tödtete eine Frau, ein anderer stürzte im Faubourg Poissoniere auf den Wagen der Schauspielerin D. und brachte dem Kutsher eine tödtliche Wunde bei. Eine größere Anzahl Omnibus- und andere Kutsher wurden durch Schornsteine ebenfalls verwundet. Der Wind hatte eine solche Gewalt, daß er sehr viele Personen, besonders auf dem Boulevard des Italiens zu Boden warf.

In der Rue Rivoli fiel eine Frau so unglücklich, daß sie den Schädel zerquetschte. Auf dem Place de la Concorde wurde ein junger Mann vom Sturm unter einen Omnibus geworfen, der ihm beide Beine zerquetschte. In den Champs Elysees und im Luxembourg-Garten wurden eine große Anzahl von Bäumen enturzelt. In der ersten wurde ein Deutscher, Namens Schmitt, tödtlich verwundet. Einer der Mastbäume des dortigen Circus wurde vom Winde umgerissen und schlug ihm das Rückgrad entzwei. Andere ähnliche Fälle ereigneten sich zu Hunderten. Besonders heftig war der Sturm auf dem Place du Chateau d'eau, daß er ein Schilderhaus mit dem Soldaten, der sich in demselben befand und schwer verwundet wurde, zu Boden warf. Auch mehrere Häuschen von Journal-Verkäuferinnen wurden mit ihren Benüzern zu Boden geworfen. In Versailles war das Unwetter auch furchtbar. Der Sturm legte sich vollständig nach 10 Uhr Abends, und von da ab hatten wir hellen Mondschein, das herrlichste Wetter. Gegen Morgen bedeckte sich aber der Himmel wieder mit düsteren Wolken und seit 10 Uhr haben wir ziemlich starken Schneefall. Die Seine selbst ist im Steigen begriffen. In Berey und einigen anderen Stadttheilen steht das Wasser 2 bis 3 Fuß hoch. In der Umgegend von Paris sieht es schlimm aus.

\* [Gründungen in England.] In dem mit dem 31. Mai 1872 abgelaufenen Jahre sind 1036 Actienbanken (fast ohne Ausnahme mit limitirter Haftbarkeit) gegründet worden. 436 darunter haben oder hatten ihren Sitz in London. Im Jahre 1871 waren 821 Gesellschaften mit einem angeblichen Capitale von 69,528,316 Pfd. Sterl. und im Jahre 1872 bis zum 31. Mai 487 mit Capitalien angeblich im Betrage von 50,736,650 Pfund Sterl. ins Leben getreten.

\* Dem „Philadelphia Ledger“ zufolge ist eine neue Straßen- Locomotive erfunden worden, die so compact ist, daß sie nicht mehr Raum einnimmt, als ein gewöhnlicher eiserner Stubenofen beansprucht. Die Maschine consumirt ihren Rauch, setzt keinen Ruß an, behält keine Kohlenreste und arbeitet geräuschlos. Sie hat eine Kraft von 5 Pferden, und die Wagen, welche die gewöhnlichen Dimensionen haben, können so bequem controlirt und angehalten werden, als ob sie von den Pferden gezogen würden. Die Fortbewegungskraft kann nach Belieben bis auf die Capacität einer Maschine von 25 Pferdekraft vergrößert werden.

\* Ein zu Philadelphia erscheinendes großes Blatt, der „Ledger“ klagt bitter darüber, daß der Opiumgenuß in den Vereinigten Staaten in bedenklicher Weise um sich greife, und namentlich in den westlichen Staaten. Die Legislatur des Staates Kentucky hat sich deshalb veranlaßt gesehen, ein Gesetz zu geben, von welchem sie wenigstens eine Verminderung des Uebels hofft. Dasselbe lautet: „Wenn zwei achtbare Bürger eidlich bekräftigen, daß eine Person, welche dem Genusse des Opiums, des Haschisch oder eines andern verderblichen Drogue fröhnt, unfähig geworden ist, sich angemessen aufzuführen und zu betragen, dann kann eine solche Person in Haft gesperrt werden, wie ein Trunkenbold oder ein Wahnsinniger.“

Verantwortlicher Redacteur: E. Mandisch in Freibera.

Reisegelegenheiten.

Dampfwagenzüge.

von Freiberg nach Dresden:	7 U. fr., 10 U. 10 M. Sonn., 1 U. 15 M. 2 U. 55 M., 5 U. 55 M. Nachm., 9 U. 10 M., 8 U. 55 M. Ab.
von Freiberg nach Chemnitz:	5 U. 30 M., 7 U. 35 M. fr., 10 U. 35 M. Sonn., 1 U. 30 M., 4 U. 25 M. Nachm., 8 U. 5 M., 10 U. 20 M. Ab.
von Eibitz nach Annaberg:	6 U. 30 M. fr., 9 U. 20 M. Sonn., 2 U. 50 M. Nachm., 6 U. 15 M., 9 U. 15 M. Ab.
von Chemnitz nach Hainichen:	6 U. 15 M., 8 U. 45 M. fr., 2 U. 25 M., 5 U. 55 M. Nachm., 9 U. Ab.

Eisenbahn-Post-Transporte.

Kaufort von	Abgang nach
7 U. fr. 2 U. 55 M., 5 U. 55 M. fr. 9 U. 10 M. Ab. nur Briefe	7 U. 35 M. fr., 10 U. 35 M. Sonn., 4 U. 25 M. Nachm., 8 U. 5 M. Ab. Briefe u. Fahrpostend., 5 U. 30 M. fr. u. 1 U. 30 M. Nachm. nur Briefe
7 U. fr., 10 U. 10 M. Sonn., 2 U. 55 M. u. 5 U. 55 M. Nachm., Briefe u. Fahrpostend., 8 U. 55 M. Ab. nur Briefe	7 U. 35 M. fr., 10 U. 35 M. Sonn., 4 U. 25 M. Nachm., 8 U. 5 M. Ab. Briefe u. Fahrpostend., 5 U. 30 M. fr. u. 1 U. 30 M. Nachm. nur Briefe
7 U. 35 M. fr., 10 U. 35 M. Sonn., 4 U. 25 M. Nachm. u. 8 U. 5 M. Ab. Briefe u. Fahrpostend., 5 U. 30 M. fr. u. 1 U. 30 M. Nachm. nur Briefe	7 U. fr., 10 U. 10 M. Sonn., 2 U. 55 M. Nachm. Briefe u. Fahrpostend., 8 U. 55 M. Ab. nur Briefe
7 U. fr., 10 U. 10 M. Sonn. u. 5 U. 55 M. Briefe u. Fahrpostend.	7 U. 35 M. fr., 10 U. 35 M. Sonn., 4 U. 25 M. Nachm. u. 8 U. 5 M. Ab. Briefe u. Fahrpostend.

D  
emp  
Pra  
Ein  
Alle  
P  
eine  
emp  
sonde  
Laf  
ter  
große  
emp  
geart